

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 23

Artikel: Links ist in!
Autor: Gerteis, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

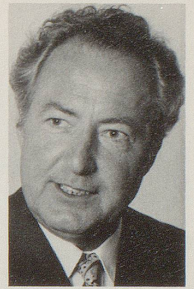
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Links ist in!



Von Max Gerteis

WORTE ODER WÖRTER WIE «LINKS» und «rechts» werden, übrigens nicht nur im deutschen Sprachgebrauch, in ganz unterschiedlicher Bedeutung gebraucht, missbraucht und angewandt. Es fällt auf, dass scheinbar rechts etwas mit Recht zu tun hat. Also positiv gedeutet wird. Links ist da eher etwas abfallend, negativ. Gauche. Oder war es bislang. Bis zu dieser *Nebi*-Ausgabe. Jetzt soll endlich Klarheit über Wert und Unwert von links und rechts geschaffen werden. Man bemerke bitte, dass wir hierzulande automatisch mit links beginnen, also links-rechts statt rechts-links. Das kommt vermutlich vom Militär. Das Links-Rechts-Links beim Marschieren ist aber beileibe keine Erfindung der Schweizer. Entsprechende Volkslieder würden zwar darauf hindeuten. Angeblich soll aber Leopold der Erste (der alte Dessauer) den militärischen Gleichschritt erfunden haben. Etwa um 1700. Er war es satt, seine kriegerischen Haufen wie eine Herde von Kühen einherziehen zu sehen. Er erfand den Drill. Seit dem alten Dessauer ist man im Militär zackig. Nur wundert es, dass der gute Poldi als Erzrechter ausgerechnet mit links zweidreivier begann. Die Erklärung dürfte die sein, dass es damals noch keine Linken gab. Nur Rebellen. Und Revoluzzer.

DAMIT WÄREN WIR SCHON BEI DER nächsten Ungereimtheit. Dass die Roten links sind, soll mit der Sitzordnung der Abgeordneten im Deutschen Reichstag zusammenhängen. Links sassen die Kommunisten und Sozialisten. Rechts die Nazis. In der Mitte allerhand Bürgerliche, die Zentrumsparteien. Vom Präsidium aus gesehen! Im Farbenspektrum der Natur ist das genau umgekehrt. Die Roten wären da eher ganz rechts, die Grünen etwa eine Zentrumspartei, also bürgerlich, und die Schwarz-Konservativen ganz links. Also rot. Nicht dass es unter den Schwarzen nicht auch Rote und unter den Roten nicht auch Grüne geben soll. Und Schwarz-Grüne. Es gibt da unzählige Kombinationen. Autos gibt es ja auch in allen Farbkombinationen und Schattierungen. Bei Links und Rechts herrscht Klarheit. Oder herrschte (früher) Klarheit. Rechts gut, links schlecht! Linkshänder wurden diskriminiert. «Gib das schöne Händchen!», sagte die Mutter zum Kind, wenn es das linke Pfötchen streckte. Geschrieben werden musste bei Androhung höchster Strafen mit rechts. Weil es ja Recht(s)schreibung heisst.

Alle Arbeitsplätze waren für Rechtshänder eingerichtet, und das Herz hatte man auf dem rechten Fleck. Sogar der Hund musste die rechte Pfote geben, das schöne Pfötchen. Niemand hatte halt gemerkt, dass der Hund immer die spiegelbildliche Pfote gibt. Versuchen Sie es mal. Zuerst mit dem Hund. Dass nach der Rechtsmethode aus Linkshändern Leute mir fürchterlichen Handschriften wurden und aus guten Handwerkslehrlingen mittelmässige, wurde erst in den letzten Jahren klar. Man hörte auf, aus Linkshändern Leute mit zwei linken Händen zu produzieren. Die Linken wurden rekriminiert. Oder?

ES GIBT MITTLERWEILE ARBEITSPLÄTZE für Linkshänder. Man lässt die Schüler auch links schreiben, und Kinder von Konservativen dürfen zu den Roten oder Grünen. Da werden sogar Tassen angeboten, die den Henkel auf der linken Seite haben und Tennis-Rackets für Linksausleger. Beim Fussball werden für Linksfüssler, weil seltener, höhere Summen bezahlt als für Rechte und beim Boxen sind linke Gerade gefürchtet. Apropos Sport. Haben Sie bemerkt, dass die Leichtathleten immer links herum rennen? Seltsam! Links ist in.

Es ist auch an der Zeit. Die Trendwende ist vollzogen. Fast parallel zur Frauen-Bewegung. Womit nicht gesagt werden soll, diese sei *auch*, oder *nur*, links. Sozusagen. Aber die benachteiligten Linkshänder, die linkischen, sollen endlich auch mit dem linken Fuss aufstehen dürfen. Und die eiserne Margret von England soll auch mal ein linksgelenktes Auto fahren können, ohne gleich der Labour-Party zugerechnet zu werden. Etwas Linkes zu sagen, soll nicht mehr «Gauche» sein. Die Fremdwörterbücher werden bereits entsprechend geändert.

DAMIT MAN NICHT VERGISST, WO LINKS und rechts ist, gilt die Daumenregel: Links ist, wo der Daumen rechts ist. Früher konnte man sich auch nach dem Herzen orientieren. Je nachdem schlug es links oder auf dem rechten Fleck. Kürzlich klärte mich ein bekannter Herzspezialist auf. Das Herz sei gar nicht links. Auch nicht rechts. Es sei genau in der Mitte. Ein echt schweizerischer Kompromiss! Halten wir uns an die Mitte. Mässig. Aber bitte nicht mittelmässig!